

Presseinfo vom 10.7.2006

Es möge zusammenwachsen, was zusammengehört – dieses ist der Wunsch der Bürgermeisterin von Beienrode bei Königslutter, Frau Rosemarie Tetzlaff.

Mit der Erschließung des Baugebietes „Lehmborg I“ soll die Lücke zwischen dem über 1000 Jahre alten Ortskern und der in der letzten Jahrzehnten entstandenen Siedlung am Schwarzen Weg geschlossen werden.

Bekannt ist Beienrode über die Region hinaus durch sein renoviertes Renaissance - Schloss, das heute zum „Haus der helfenden Hände“ der Stiftung Neuerkerode gehört.

Der Ort liegt verkehrsgünstig etwa 5 km nördlich von Königslutter, fast genau so weit ist es bis zur Autobahn. Nach Wolfsburg und Braunschweig sind es über die A 2 rund 25 km.

Lediglich Flugzeuge in großer Höhe von und nach Berlin stören die ländliche Stille.

Zwar kann Beienrode nicht gerade mit einem kommerziellen Zentrum glänzen, Mobilität ist also angesagt, jedoch verfügt es über einen gut geführten Kindergarten. Bürgerbegegnungen im großen und kleinen Rahmen finden in den Örtlichkeiten des Hauses der helfenden Hände statt.

Von der reizvollen Südhanglage des Baugebietes „Lehmborg“ aus blickt man auf den exotischen Schlosspark hinunter zur Schunteraue und weiter hinaus auf den Elm.

In diesem ersten Bauabschnitt werden die Grundlagen für 19 Ein- oder Zweifamilienhäuser in eingeschossiger Bauweise geschaffen. Geplant ist, das Baugebiet im September zur Bebauung freizugeben

Die Bruttobaulandfläche beträgt 16.184 m², davon sind 2.264 m² Straßen- und Wege- und Grünflächen kostenlos an die Stadt Königslutter übertragen worden. Die Baugrundstücke in einer Größe von 690 bis 881 qm sind so bemessen, dass sie dem ländlichen Charakter Rechnung tragen – diesem dienen auch die geringen Einschränkungen durch die örtlichen Bauvorschriften, die sich im Wesentlichen lediglich auf die Dachformen und -farben beziehen.

Die Preise liegen zwischen 68,- und 75,- € pro qm und enthalten neben der vollständigen Erschließung auch die Kosten, die sonst üblicherweise erst später als Baukostenzuschüsse und Grundbeiträge für die Herstellung der Trinkwasser-, Gas-, Strom und sonstige Anschlüsse an das öffentliche Versorgungsnetz anfallen. Lediglich auf dem Grundstück selbst müssen die Verbindungen zwischen dem Haus und den Übergabepunkten hergestellt werden.

Auch sind die Kosten für Regenwasserzisternen bereits berücksichtigt – eine Entlastung der Haushaltskasse, wenn zukünftig Abgaben für die Oberflächenwasserentsorgung erhoben werden können.

„Durch eine preiswerte Filtertechnik lässt sich das Regenwasser auch im Haushalt verwenden – sinnvoll unter ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten“ erläutert der Geschäftsführer der Erschließungsgesellschaft Georg-Wilhelm Gaus und weist weiter darauf hin, dass jeder Bauherr im Rahmen der Vorgaben des Bebauungsplanes fast alle seine Wünsche verwirklichen kann – eine Makler-, Bauträger- oder Architektenbindung gibt es nicht.

Ohne Zusatzkosten ist die Erschließungsgesellschaft auch bei der Finanzierung behilflich: Mit Hilfe einer „Belastungsvollmacht“ kann der Bauherr sein zukünftiges Grundstück der Bank bereits als Sicherheit anbieten.